

Interpellation betreffend «Hürdenabbau bei Bewilligungsverfahren für den Bau von Anlagen zur Nutzung erneuerbarer Energien und zur Verbesserung der Energieeffizienz» von alt Gemeinderat Ralf Frei und Gemeinderätin Anita Bernhard-Ott

In Ergänzung zu meinem Vorredner (Pascal Frey) möchte ich zwei Punkte herausstreichen:

1)

Als Argument gegen den Abbau von Hemmnissen bei Bewilligungsverfahren wird wiederholt Lärm resp. Lärmklagen genannt. Heutige Wärmepumpen sind doch akustisch kaum mehr wahrnehmbar. Das sage ich als Nachbar einer kleinen Wärmepumpe keine zwei Meter neben meinem Grundstück. Wenn die Grenzwerte eingehalten werden, haben trotzdem erhobene Klagen doch meist einen anderen Hintergrund zwischen zwei Nachbarn, nämlich ein sowieso getrübtetes Verhältnis. Und dann gibt's auch keine Unterschrift des Nachbarn in einem vereinfachten Verfahren. Aber bei guten Nachbarschaftsverhältnissen sollte diese Hemmnis wegfallen.

2)

In der Antwort zur Interpellation schreibt der Stadtrat: „Entsprechend sind Massnahmen zum Abbau von Hemmnissen bei Bewilligungsverfahren auf kantonaler Stufe anzufordern.“

Aus der Antwort des Stadtrats wird nicht ersichtlich, ob die Stadt oder Vertreter*innen des Stadtrats im Grossen Rat sich im Vorfeld der Teilrevision des Planungs- und Baugesetz (PBG) für ihre eigenen Ziele, dem Abbau der Hemmnisse, stark gemacht haben. Aus der Interpellationsantwort ist auch nicht ersichtlich, ob sich der Stadtrat mindestens in der Vernehmlassung des PBG entsprechend eingebracht hat, um seine eigenen Ziele zu erreichen. Da dies unerwähnt ist, gehe ich vom Gegenteil aus.

Warum da Skepsis angebracht ist? Bei Gebührenreduktion kam es trotz der sich vorgenommenen Analyse der anfallenden Gebühren bzw. der Prüfung, ob eine Gebührenreduktion beim Einsatz von erneuerbaren Energien gewährt werden kann, zu einer generellen Erhöhung der Gebühren der Baubewilligungen. Das Handeln des Stadtrats deckt sich einmal mehr nicht mit den eigenen Zielen.

Wir haben in der Stadt so viele offene Baustellen (damit sind nicht nur jene des Tiefbauamts und von den Werkbetrieben gemeint). Und aus den Federn der Exekutive, Verwaltung und den bezahlten Beratungsfirmen entstand in den letzten Legislaturen eine Flut an Papieren mit Zielen und Projekten. Ich würde meinen, bevor man scheinbar genügend Zeit für Ambitionen auf nationaler Ebene hat, der eigene Laden aufgeräumt sein muss. Die Zielerreichung der Stadt ist unter anderem Chefsache, sei es auf Ebene der Legislaturziele aber auch für die vielen kleinen Detailziele, die in der Summe doch sehr beachtlich sind. Wir brauchen nicht nur ein griffiges Steuerrad, sondern Kapitäne und Navigatoren, welche ihre selbstgesteckten Ziele im Auge behalten.